

Deutsche Arbeiter-Zeitung

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptvertriebsstelle und Druckerei: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
Zentrale: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Berlin: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Bonn: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Köln: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Frankfurt: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Hamburg: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Leipzig: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In München: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Nürnberg: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Stuttgart: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Wien: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Verlag: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Halle: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Magdeburg: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Braunschweig: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Hannover: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Göttingen: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Kassel: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Fulda: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Korbach: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Marburg: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Kassel: **Dom Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.

Deutscher Anzeiger (aus der Gasse und Zeitung)
Verlag: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Berlin: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Bonn: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Köln: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Frankfurt: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Hamburg: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Leipzig: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In München: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Nürnberg: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Stuttgart: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.
In Wien: **Deutscher Verlag**, Große Schifflerstr. 16, Gesamtredaktion, 27911.

Nummer 62

Dienstag, den 15. März 1938

50. Jahrgang

Der Führer in Wien

Unbeschreibliche Begeisterung beim Einzug Adolf Hitlers in Wien

Geiente Nation

Von unserer nach Wien entsandten Sonderberichterstatter

Wien, 15. März.

Die Geschäfte haben geschlossen. Menschen fluten durch die Stadt. Sie haben Pfeile der Anfechtung in geschlossenen Augen kommen die Belegblätter der Betriebe, die Formationen der Bewegung in Wartungslinien. Die Gloden fluten Wien erwartet den Führer und Anführer des geierten Deutschen Reiches, Adolf Hitler. Wien, nun nicht mehr die Hauptstadt, aber mit größerem Glanz und mit eiserem Leben die zweite Stadt des Deutschen Reiches. Es ist ein Festtag, an dem die Entlohnung von Jahrhunderten sich löst. Das Alte hat aufgehört für immer. Das Neue hat begonnen.

Was wir auf unserer Fahrt durch Österreichisch-Ungarn erleben, was wir sehen, erleben, wird uns hier in den Tagen einer Millionenstadt, uns Große, ja uns Unendliche erleben, nochmals zum Erlebnis. Waren es in Salzburg und Wien und in Gmunden Hunderte und Tausende, so waren es in Wien Zehntausende und Hunderttausende. Es sind Hunderttausende, die in zwei riesigen Plätzen 20 bis 30 Meilen breit die Infiltration umgeben, durch die der Führer zum Hotel „Imperial“ führen wird. Es sind Zehntausende, die auf dem angrenzenden Schwarzenbergplatz verammelt sind. Man sieht keinen Bürgerkrieg und keinen Absicht mehr. Wie ein dunkler Meer frönt die Menge auf das riesige Meer. Wien hat in den letzten Jahren viel (Geld und viel Not durchlebt). Es hat viele Menschen in dieser schweren Zeit, die von unvorstellbarer Armut befreit sind. Aber man verspürt von Not und Sorge und vom Bangen um das schwere Leben in diesen Stunden nichts. Man sieht nur Freunde, Jubel und Begeisterung. Man verspürt eine heile, eiche Dankbarkeit, aus der eine unumwandelbare, unerschütterliche Treue zu Adolf Hitler, zum Nationalsozialismus, zum geierten Führer erwächst.

Fahren gehen aus allen Genfern. In der inneren Stadt wie in den Außenbezirken. Kanzenrußbanner, Fahnen und Wimpel. Es ist, als ob auch Wien wie die großen Städte des Reichs seit Jahren es gewohnt waren, den Schmutz dieser Plagen als Heiligkeit zu tragen. Sprüchwörter stehen sich über die Straßen: „Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!“, „Wir grüßen Adolf Hitler!“, „Wir danken dem Führer!“. Die Männer der deutschen Wehrmacht, die blaue und grüne Polizei, die SS-Organisationen, die Wiener Polizei, österreichische EA, bilden das Grenzpatrol.

Es spielt in Wien sich alles in größeren Maßstäben ab als im übrigen Österreich, durch das wir die beiden letzten Tage fuhren. Aber es spielt sich das gleiche ab. Auch hier werden die Soldaten und die Beobachter der Bewegung aus dem Reich, auch hier wird jedes Wort und jedes Verhalten förmlich begrüßt. Die äußeren Bezirke werden allmählich fast aus an diesem Tage. Alles ist in Bewegung zum Stadtkern und zu den Einfahrtstraßen des Führers.

Dann kommt der Wagen des Führers, dem die Wagen der Begleitung folgen.

Der Führer steht, wie immer bei solchen Anlässen, aufrecht im Wagen und grüßt aus dem ganzen Langsam lehrenden Auto nach allen Seiten. Die Anhebungen, wie sie ihm hier ausfallen, sind unbeschreiblich. Die Triumpffahrt des Führers und Reichsführers durch Wien wird zum Spiel und zum Ereignis dieser Stunden in denen Österreich zum Reich kam. In gewaltigen Chor dröhnen dem Führer die Heilrufe und Siegesheilmäße der Wiener entgegen. Dem Schlußdrummen kommt, geht der Zug durch die Mariasbühlstraße und die Ringstraße entlang an den unbeschreiblichen Menschenmassen vor dem Parlament und dem Hauptplatz vorbei durch den Esplanade und dem Räumler-Ring zum Hotel „Imperial“, eine Triumpffahrt unbeschreiblich.

Der Führer ist glücklich und aus allerhöchster Zerkunft. Er hat seine Heimat heim zu dem Reich geholt. Man vermag es nicht zu erkennen, was für Adolf Hitler auch im rein Menschlichen diese Zeit und zum ihm diese Stunden, dieser Einzug in Wien bedeutet. Der Führer geht unter überbelebten Heilrufen der Hunderttausende, die hier auf der breiten Ringstraße und dem angrenzenden Platz

Eine Triumphfahrt ohne Gleichen

Gestern nachmittag gegen 17.45 Uhr traf der Führer in Wien ein. Die Stadt war ein einziges Meer von Kanzenrußbannern. Adolf Hitler wurde von den Hunderttausenden, die die Straßen der Donauflut säumten, mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Die Nachricht von dem Besuch des Führers in Wien hatte die österreichische Hauptstadt in eine beispiellose Begeisterung versetzt. Alle Betriebe hatten die Arbeit eingestellt, um den Gefolgschaftsmitgliedern, denen kein Lohnausfall entfallen soll, Gelegenheit zu geben, an dem Empfang des Führers teilzunehmen. Ganz Wien war auf den Beinen und von Minnie zu Minnie vergrößerten sich die unbeschreiblichen Menschenmassen, die auf dem Ring und den übrigen Hauptstraßen Wiens das Eintreffen des Führers mit freudiger Ungeduld erwarteten. Die Wiener Schulen hatten den Unterricht bis Mittwoch ausgesetzt und werden heute in großen Schulkreisen den bedeutungsvollen Ereignissen jeder historischen Märztage würdigen Ausdruck verleihen.

Gegen 18 Uhr kündeten unbeschreiblicher Jubel und Glockengeläut an, daß der Führer und Reichsführer in Wien angekommen war. Die Fahrt durch die Stadt zum Hotel „Imperial“ war ein einzigartiger, triumphaler Einzug des Führers.

Brüder kamen zu Brüdern

Wie die deutschen Truppen empfangen wurden

Wien, 15. März.

Die Truppen, die zur Zeit ihres Verbrüderungsmarsches in die österreichischen Lande fortziehen, haben am Montag ebenso wie an den vergangenen Tagen eine gewaltige Willkommensfeier erlebt. Sie haben die ihnen gesteckten Marschziele erfüllt erreicht.

Das Grenzschutz-Abchnittkommando unter General Döberl ist in Innsbruck. Das VII. Armeekorps hat mit den ersten Kolonnen der Wehrmacht die Gegend von Gmunden erreicht, während eine Division nach Eisenbahntransport in Wien untergebracht ist. Eine weitere Division steht zur Zeit in Bad Ischl. Der Hauptteil der 10. Division marschiert bis nach Attenhofen. Die motorisierten Truppen unter Führung des Kommandierenden Generals der Panzertruppen, Generalleutnant Guderian, die am 12. März morgens die Grenze überschritten hatten, erreichten bereits in der Nacht zum 13. März das rund 300 Kilometer entfernte Wien. Die nachmittäglichen Truppenteile des VII. Armeekorps unter dem Befehl von General von Schöberl und das XIII. Armeekorps General von Weichs mußten Tagesziele von etwa 40 Kilometer Entfernung erreichen. Ungemünzt erlebte diese Truppen vorwiegend die Aufnahme in die Reihen der österreichischen Wehrmacht und sämtlichen Behörden. Die gesamte militärische Zeitung unter dem Namen „Armeekorpskommando“ und General der Infanterie von Döberl mit Generalmajor W. Hoff als Generalstabschef.

Die Truppe selbst, die von Anfang an alles einlegte, um die ihr gestellte Aufgabe zu bewältigen, wurde durch den herzlichsten, begeistertsten Empfang von Seiten der Wehrmacht Österreichs an immer härteren Leistungen angelehrt. Sie fühlte, daß sie seit langem schließlich erwartet worden war. Durch persönliche Anteilnahme und persönlichen Einfluß verfuhr jeder einzelne zu bewachen, daß die deutschen Truppen nicht bloße Feinde, sondern daß Brüder zu Brüdern kamen, die durch ein geistliches Unrecht bisher voneinander getrennt waren.

Auf den Führer vereidigt

Schlachtefeier in den österreichischen Garnisonen

In der Nacht zum Montag um 2 Uhr hat General von Döberl, der Oberbefehlshaber des 7. Armeekorps, dem österreichischen Heer und Feldmarschallleutnant Döberl vereidigt. Sie haben mit großer Freude den Eid auf den Führer abgelegt. Die Vereidigung fand in Form einer feierlichen solennen Feier in den Empfangsräumen des Grand-Hotels statt. An die Truppenteile des bisherigen österreichischen Bundesheeres ist der Befehl ergangen, daß sämtliche Truppenteile unverzüglich auf den Führer und Reichsführer zu vereidigen sind. In Wien hat die Vereidigung bereits in der Zeit bis 14 Uhr im Rahmen von kurzen Feiern in den Stabarten der Truppenteile stattgefunden. Im Lande draußen wird die gleiche feierliche österreichische Wehrmacht bis heute abend 20 Uhr vereidigt sein. Auch die 3 Armeekorps Garnisonen leisteten am Montagvormittag dem Führer und Reichsführer den Treueid.

Minutenlang jubelten die Hunderttausende dem Führer zu. Immer aus neuen Höhen ihre Heilrufe wie ein Orkan über den weiten Platz. Die Führer erleben, erleben mit Ihnen das ganze deutsche Volk. (Minutenlang brausende Heilrufe branden zum Führer empork.) Nicht nur zwei Millionen jubelten in dieser Stadt ihm es, sondern 70 Millionen jubelten in einem Reich. Sie alle sind tief ergriffen und bewegt von dieser geistlichen Wende, und sie alle werden sich einem Gedächtnis, was immer auskommen mag, das Deutsche Reich, in wie es heute steht, zu erblicken und zu vereidigen können. Seine Not, seine Drangsal und seine Gewalt kann diesen Schmerz brechen! Dies brechen heute gläubig an alle deutschen Menschen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis nach Wien.

Das Dunkel der Nacht sinkt über die Stadt hernieder. Aber die Wehrleute, die schon stehenden, als die Sonne ihren Hütchen, die weichen nicht. Es ist ein Vorgang von furchtbarer Tiefe: der Führer ist zu ihnen nach Österreich, nach Wien gekommen, sie werden nicht von ihm, sie verlassen ihn nicht. In dieser Nacht nicht und für immer nicht. Und die österreichischen Volksgenossen, die unsere Wehrsoldaten gewesen sind, sind.

Schulter an Schulter

Der Wirrwarr von Wehrmännern, der einstmalig das charakteristische Merkmal Österreichs Ungarns gewesen ist, hat den Blick getrübt für die hohen Qualitäten gerade des deutsch-österreichischen Soldaten. Die Karrieren des „braven Soldaten Schwenk“ hat mit dem österreichischen Kaiserjäger nichts zu tun; mit dieser hässlich beladenen Fiktion- und Kuffenfigur, welche sich vornehmlich der Fiktion, der ja auch die f. u. i. Uniform bedient, ein wenig räusperndes Zentrum.

Deutsch-Österreich aber brachte im großen Kriege der Waffenbrüderzeit nie geachtete Blutopfer. Da steht irgendwo in Kärnten ein schlichtes Denkmal: von hier aus, so heißt es in der Inschrift, zog das kärntner Jäger-Bataillon Nr. 3 hinaus, mit 38 Offizieren und 1222 Mann; und auf dem Felde der Ehre sind geblieben 38 Offiziere und 1221 Mann. Einer, ein einziger nur, ist wiedergekommen!

Wie das Land Österreich-Ungarn, so wurde auch seine Armee durch das Schicksal von St. Germain - ein anderer der Karrieren, von denen Verfallenes und Platon im gleichen unglücklichen Augenblicke stehen - vernichtet, aufgelöst, in alle Winde zerstreut. Die allgemeine Wehrpflicht wurde verfallen, jeder Art Mobilisationsvorrichtungen; die schwere Artillerie, die Kavallerie, die Luftstreitkräfte und die Infanterie, alle Kampfmittel und die Gastampfmittel, 30.000 Mann Friedensheer wurde

Österreich grüßlich erlaubt, und von jeder vertrieben. Die Zahl der Soldaten, die nachmaligen Wehrmännern noch nicht einmal Gebrauch, es ist ihnen an Interesse - das war ihre Schuld - und an Willeit - das war diejenige der anderen - fehlte. Ueber die winzige Armee geobt der Bundespräsident, vertreten durch den Minister für Landesverteidigung, und im Heere selbst es es wieder ein Wehrdienst der Soldaten und Vertrauensmänner, die dafür sorgen sollten, daß überhaupt ein schlachtkräftiges Anzirkel nicht abhand kam.

Man, man hatte nicht mit der Tradition der Jahrhunderte gerechnet, die vor allem im Offizierskorps wachgehalten wurde. Hier war Pflichterfüllung und Opferbereitschaft nach wie vor selbstverständlich, und von hier ging der neue Geist aus, der auch aus der Wiener Schützengilde im Laufe der Jahre wieder eine treffliche und schlagkräftige Organisation zu machen verstand, wenn auch eben durch den Mangel an geeigneter Bewaffnung, und an entsprechenden Einatmungen konnte auch, wie wir schon an einem letzten Beispiel, der Standard der soldatischen Leistung geringer bleiben mußte, als es wohl angeht, des guten Wehrmaterials der Fall hätte sein können.

Erst als der Mangel der deutschen Wiederaufrüstung auch auf Österreich fiel, mochte man dort allmählich und dann etwas kräftiger, bis zu gegen 1935 erfolgte eine Verklärung und Reorganisation der Truppe, und im April 1936 wurde alles unter führungswegender Aufnahme der Friedenswehrpartner - „Die allgemeine Dienstpflicht für öffentliche Zwecke eingeführt, die für alle 18- bis 42jährigen eine Dienstzeit von einem Jahr mit oder ohne Waffe vorsah.

Seither hat aus den sieben tausenden Brigaden von früher allmählich wenigstens sieben Divisionen mit insgesamt etwa 45.000 Mann geoben. So gar eine „Schnelle Division“ wurde ins Leben gerufen, die im Zusammenhang mit dem neuen Wehrgesetz ausgestattet ist. Daneben allerdings gab es noch eine sogenannte „Frontmiliz“, aus ehemaligen freiwilligen Wehrmännern zusammengesetzt und dem Reichsführer als ehemaligen Karrieren Wehrführer, feldmarschallleutnant Günther unterstellt. Die „Allgemeine Wehr“ war als Unterstützung des Bundesheeres gedacht, die „Sondermiliz“ sollte örtlichen und technischen Zwecken dienen. Zum Ersatz für die geübte Wehrmacht hatte man sich auf eine vorläufige Wehrdienstausbildung der 10- bis 14jährigen gelegt und auch die halben Jahrgänge der 15- bis 18jährigen im gleichen Sinne ersetzt. Die Wehrgesetznotwendig war keine eigene Formation und mit Stützungen italienischer Konstruktion ausgestattet.

So stellt sich uns das österreichische Bundesheer dar, das heute in die deutsche Wehrmacht eingegliedert worden ist. Das der Welt auszusagen ist, daß das haben wir bei der Wehrübernahme der deutsch-österreichischen Soldaten mit den Kameraden aus dem Reich gesehen! Welche freudige Ueberraschung, welche Vereidigung, wie gemeinsam einzugehen für die große deutsche Sache! Nun wird die allgemeine Wehrpflicht unter der geistlichen Mittel des Reiches und die selbstverständlichen finanziellen Grundlagen mit Wehrschnecke auch im neuen, alten deutschen Land an der Donau

ausgestellt genommen haben, ins Hotel. Die Geistesverfassung nicht. Man verlangt, den Führer zu sehen, und der Führer willfahr der Bitte. Er zeigt sich immer wieder auf dem breiten Balkon des Hotels und grüßt die Hunderttausende, die ihm Hunderttausende von einer Heiligkeit, einer Hingabe, einer Dankbarkeit bezeugen, die wir wirklich in dieser Art noch nicht erleben. Die Spitzen der Regierung und der Stadtbeförden haben dem Führer willkommen geheißen. Mit ihnen bespricht er sich im Hotel. Zweimal grüßt der Führer vom Balkon herab zu Wien, zu Österreich, zu Deutschland. Was auch immer kommen mag, das Reich, wie es zum vollenbildet, ist, wird heilgeschehen. Jedem Satz Adolf Hitlers folgen minutenlang, nicht einmal wolkende Knaben gebunden. Und zu dem Wiener Gemeinwesen die Wieder der geierten Nation empork. Es sind Anhebungen dieser Gratulationen, die dem Führer danken.

In seiner Ansprache an die Wiener führte Adolf Hitler aus: „Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Was Sie empfinden, habe ich selbst in diesen fünf Tagen auf das tiefste miterlebt. Es ist eine große geistliche Wende, die unserer deutschen Volksart zuteil wurde. Was Sie aber in diesem Augen-

Stimmen der Weltpresse

Die Presse aller Länder der Welt wird nach wie vor von den Ereignissen in Oesterreich beherzigt. Allgemein ist man der Auffassung, daß die Wiedereinigung Oesterreichs mit dem Reich ein Vorgang von größter politischer Tragweite für die Zukunft Europas ist.

Die politische Presse hat die historischen Tage des Erfolges im allgemeinen objektiv beurteilt. Die „New York Times“ schreibt: „Das Oesterreich hat Oesterreich erobert“ und heißt fest, daß die vollkommene Einigung Österreichs mit Deutschland für politische und wirtschaftliche Vorteile bedeuten wird.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ widmet der deutschen Revolution in Oesterreich eine herzlich begeisterte Besprechung. Das Echo lautet: „Die Revolution hat die Nation und Selbstverständlichkeit, mit der der Untertan hatgehoben habe. Für die Politik des Reiches bedeutet dies einen unerhörten Triumph.“

Die belgische Presse hat den Ereignissen mit großer Hochachtung, verleiht auch mit einer gewissen Befriedigung. Man bringt zum Ausdruck, daß es sich um ein geschicktes und kluges Vorgehen handelt, das die Unabhängigkeit Oesterreichs in seiner Weise berührt.

In Ungarn werden die geschichtlichen Ereignisse von der gesamten Presse in den Vordergrund gestellt. Der Erfolg wird als ein geschicktes und kluges Vorgehen betrachtet. Die jüdisch-liberale Presse bezieht sich auf die Zusammenführung der Ereignisse.

Die spanische Presse hat die Oesterreichische Revolution unter dem Eindruck der geschichtlichen Zusammenhänge. „El Mundo“ schreibt, daß nationale Bewegungen habe alle diplomatischen Erzwingungen überwinden. Der Anstoß habe dem Oesterreichischen Problem ein Ende gebracht. Alle Spannungen gewissermaßen seien zurückgelassen. In der französischen Presse wird hervorgehoben, Europa erhalte heute, was die Friedensbewegung von 1919 an das und die Weltfrieden gebracht hätte.

Paris „staunt“

Drahtung unterer Reichsrepräsentanten

ck. Paris, 15. März.

Man staunt verlorst Frankreich den Blick des großen Oesterreichs der Wälder Oesterreichs zum Deutschen Reich. Die überraschten Stimmen schweigen so zu dem Reich, daß es sich um ein geschicktes und kluges Vorgehen handelt. Die jüdisch-liberale Presse bezieht sich auf die Zusammenführung der Ereignisse.

Daneben findet die Oesterreichische Wiedereinigung mit dem Reich im weiteren Ausdruck. So erfüllt sich offener die Auffassung, daß diese neue Montenegro nicht von langer Dauer sein wird. Die Ereignisse der Welt sind heute, was die Friedensbewegung von 1919 an das und die Weltfrieden gebracht hätte.

„Deutscher Alpenverein“

München, 15. März.

Der erste Vorstand des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Prof. Dr. Edmund von Schönböck hat am 14. März in München die ersten Schritte zur Gründung des Vereins gemacht. Der Verein soll die Beziehungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein aufrechterhalten und die Beziehungen zwischen den beiden Staaten ein deutsches Alpenverein sein.

„The House With The Twisty Windows“

Ein Bild aus dem Sowjetrussland der Nachkriegszeit / Von Stud.-Ass. W. Zahn, Halle

Während des „Deutsch-Englischen Abends“, der am Mittwoch dieser Woche von der „Beratungsgesellschaft“ England beim Oberpräsident der Provinz Sachsen im Neumarktshausenhaus hier veranstaltet wird, bringen mir den folgenden Beitrag über den Einfluß von Marie Curie auf die Entwicklung der Englandfamilie. Arbeitgemeinschaft höherer Schulen unter Leitung von Studienrätin W. Zahn an diesem Abend unter anderen Darbietungen zur Aufführung bringen werden.

Das englische Schicksal der Marie Curie hat sich dem Oesterreichischen Publikum als faszinierende Geschichte offenbart. Marie Curie war eine Frau, die die Welt veränderte. Sie war eine Wissenschaftlerin, die die Welt veränderte. Sie war eine Frau, die die Welt veränderte.

„Die Antwort auf den Herrscher Schlußworts!“

Der Führer gewährte Ward Price eine Unterredung

don. London, 14. März.

Der Führer gewährte dem englischen Sonderberichterstatter Ward Price im Hotel Wellington in Sing eine Unterredung, die die „Daily Mail“ in großer Ausdehnung veröffentlicht hat. Ward Price berichtet zunächst, er habe den Führer gefragt, ob die Ereignisse in Oesterreich irgendwelche Auswirkungen auf die beginnenden deutsch-englischen Verhandlungen haben würden. Der Führer antwortete: „Von unserer Seite wird in keinem Falle ein Schritt unternommen werden, der die Interessen der deutschen Nation verletzen würde.“

Auf die Frage, welche Haltung der Führer gegenüber der englisch-französischen Propaganda einnehme, antwortete Adolf Hitler, er könne keine eindeutige Antwort geben. Die Propaganda der englischen Regierung sei in der Tat eine Propaganda, die die Interessen der deutschen Nation verletzen würde.

Die Unterredung wurde von dem Führer als ein geschicktes und kluges Vorgehen betrachtet. Die jüdisch-liberale Presse bezieht sich auf die Zusammenführung der Ereignisse.

Die Unterschriften unter den geschichtlichen Gesetzen

Unter dem veröffentlichten Text des Gesetzes über die Wiedereinigung Oesterreichs mit dem Reich, das am 14. März in Kraft trat, stehen die Unterschriften der Reichsminister. Die Unterschriften sind: Adolf Hitler, Reichskanzler; Hermann Göring, Reichsminister für die besetzten Gebiete; Joseph Goebbels, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda; Rudolf Heß, Reichsminister für Justiz; Martin Bormann, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft; Albert Speer, Reichsminister für Kriegswirtschaft; Erwin Rommel, Reichsminister für Kriegsmarine; Wilhelm Keitel, Reichsminister für Kriegsmarine; Hans Fritzsche, Reichsminister für Kriegswirtschaft.

Erste kulturpolitische Maßnahmen

Der Wiener Mitarbeiter des „Anfängers“ der NSDAP, Franz Dörmann, hat in Wien die ersten Schritte zur Durchführung der Kulturpolitik der NSDAP in Oesterreich unternommen. Dörmann hat die ersten Schritte zur Durchführung der Kulturpolitik der NSDAP in Oesterreich unternommen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Brückeneinsturz in Belgien

70 m lange neue Brücke zusammengefallen. Die deutsche Wehrmacht hat in Belgien 70 m lange neue Brücke zusammengefallen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten

erschließt 14 Seiten. Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten erschließt 14 Seiten.

solange Bilder vorgefunden. Zeit ist hinüber, so muß ich jedoch vermelden, daß die Bilder nicht mehr zu finden sind. Die Bilder sind nicht mehr zu finden. Die Bilder sind nicht mehr zu finden.

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

ihres Oesterreichs an die deutschen Ideale gehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Brückeneinsturz in Belgien

70 m lange neue Brücke zusammengefallen. Die deutsche Wehrmacht hat in Belgien 70 m lange neue Brücke zusammengefallen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Brückeneinsturz in Belgien

70 m lange neue Brücke zusammengefallen. Die deutsche Wehrmacht hat in Belgien 70 m lange neue Brücke zusammengefallen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten

erschließt 14 Seiten. Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten erschließt 14 Seiten.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Brückeneinsturz in Belgien

70 m lange neue Brücke zusammengefallen. Die deutsche Wehrmacht hat in Belgien 70 m lange neue Brücke zusammengefallen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten

erschließt 14 Seiten. Die vorliegende Nummer der Halle'schen Nachrichten erschließt 14 Seiten.

100 Kilometer siegreich vorgehen

Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Brückeneinsturz in Belgien

70 m lange neue Brücke zusammengefallen. Die deutsche Wehrmacht hat in Belgien 70 m lange neue Brücke zusammengefallen.

100 Kilometer siegreich vorgehen

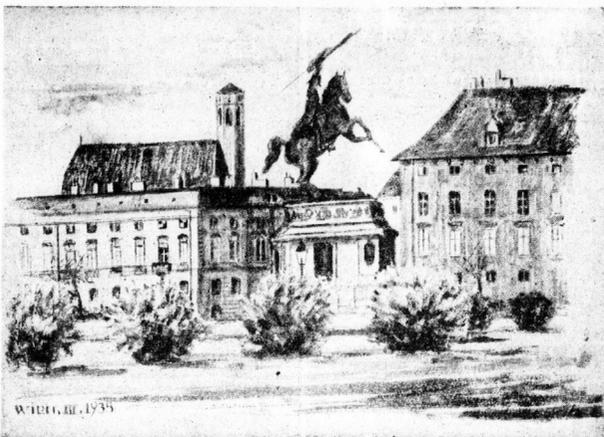
Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen. Die deutsche Wehrmacht hat in Oesterreich 100 Kilometer vorgehen.

Das deutsche Wien

Schöpferkraft und kulturelles Streben, die von jeher den deutschen Menschen auszeichnen und ihn zur höchsten von der Welt bewunderten Leistung befähigten, haben auch Wien ihren Stempel aufgedrückt. Architektur und bildende Kunst, wissenschaftliche Einrichtungen und Institute, haben sich als fruchtbarste Burgen deutschen Geisteslebens für die allein berechtigten Erben ihrer Schöpfer erhalten. Sie haben sich in den langen Jahren einer Kulturrichtung mit jüdisch-liberalistischer Prägung, einer Kunstausflutung, deren Produkte über den Eingangsort nicht hinausgingen, augenfällig abgehoben.

Das Stadtbild Wiens mit seinen kirchlichen und weltlichen Bauten zeigt, daß sich deutsche Menschen der großen kulturellen Mission dieser Stadt immer bewußt waren. Meisterwerke der Architektur, so die Hofburg, das Rathaus, das Burgtheater, die Museen und vieles andere sprechen eine berechtigte Sprache. Und welche Möglichkeiten wurden hier einst geschaffen durch den Bau von Pfleg- und Förderungsstätten der ersten Wissenschaften! Die Technische und Betriebslehre-Hochschule, die Tierärztliche Hochschule, das Menckel-Institut für Vererbungsforschung, die Kunstakademie und das größte musikwissenschaftliche Archiv der Welt.

Ist nicht Wien einst, nachdem die Epoche der weltbeherrschenden italienischen Musiker und Komponisten Spontini, Bellini und Donizetti verstrichen war, zum Weltbühnenfeld der multifakultatigen Klavier geworden? Da, wo Schubert von Beethoven lebte, wirkte und starb, wo Wolfgang Amadeus Mozart die „Saubere Witze“, die „Donnerstag des Figaro“, seine tragischen und dramatischen Opern schrieb.



Der Wiener Heldenplatz, auf dem heute vormittag 11 Uhr die leierliche Begrüßung des Führers stattfand. Im Vordergrund das Erzherzog-Karl-Denkmal, rechts ein Teil der alten Hofburg, links das ehemalige Bundeskanzleramt mit dem historischen Ballhausplatz; im Hintergrund die Minoritenkirche. Zeichnung: K. Marholz

Wir wissen weiter, daß Wien die Stadt ist, in der Union Brauner seine unvergleichlichen Sinfonien schuf und daß Johann Strauß, Bayer und Schön, einstmalig der leichtschwingendsten Melien zum Tange anspielten. Und wer möchte schließlich nicht zum Franz Schubert, dem Schöpfer des Stiebs als selbständiger Kunstform, dessen mehr unendliche Hälfte heute noch Gemeingut des gefamten deutschen Volkes sind.

Die Salzburg, so war auch Wien eine lange Zeit hindurch Stadt der Maler und Bildhauer, Kupferstecher und Holzschneider. Einer ihrer hervorragendsten Vertreter war Albrecht Dürer, der lange Jahre hindurch in Tirol und Wien wirkte. Die Jahre nach dem Kriege, die Zeit der schwarzen Regierungen in Oesterreich, brachten diesem Kulturzentrum eine stetige Ueberfremdung von Apollin einer neuen Kunstepoche. An Literatur, Bühne und Film mochten sich die jüdischen Einwanderer breit, ein Zufall, er sich noch weiterhin ausbreitete, nachdem in Berlin der Nationalsozialismus mit dem jüdischen Ungeheuer ageräumt hatte und die jüdischen Kunsttänzer nun in Wien ein neues Torado ihres „Kulturimportes“ zu sehen glaubten.

Nachdem Oesterreich nun dem deutschen Reich, und einverleibt worden ist, wird Wien durch die leiberegerierung wieder eine erneute Förderung als Stützstätte von Kunst und Kultur werden. Was der Führer in jeder Hinsicht für Oesterreich tun wird, hat er bereits einem englischen Journalisten angedeutet, und die Welt darf gewiß sein, daß der Führer aus Wien ein neues Kulturzentrum machen wird, das der alten Tradition würdig ist.



Gauleiter Bürckel, der Reorganisator der österreichischen NSDAP, und Abtinnungsleiter. (Presse-Bild-Zentrale)



Die deutschen Truppen in Wien: Ein deutscher Panzerwagen fährt, umgeben von österreichischen Soldaten, durch die Straßen Wiens. (Weißbild, Zander-M.)



Jubelnde Begeisterung in Wien: Wiener Hitler-Jugend marschiert mit ihren Fahnen über den Ring. (Presse-Bild-Zentrale)

Deutsch-Oesterreich, Land und Leute

Wie ein Verhängnis war es Jahrgangelang: als ob die Donau unüberwindliche Schiedsgerichte gewesen wäre, gleichsam eine Mainlinie, aufgetischt, nachdem die österreichischen Lande aus dem deutschen Volkstörper ausgegliedert waren. Und doch! Es ist in ein Land, ein Volk, das gleiche pulsierende Leben!

Wenigen deutschen Stammes
Wenn man bei Studien über die Braunau die Grenzen überschreitet, befindet man sich nach wie vor unter echten Bajuwaren, unter einer Bevölkerung gänzlich bayrischen Stammes, deren bairisch-alpiner Wille der gleiche ist, wie wir ihn bis weit nach Südtirol und fast bis nach Frankreich erleben. Nur Scharfberg ist vorwiegend alemannischen Schläges und am See sitzen Tiroler eigener Prägung, ein besonders gearteter Zweig deutschen Blutes. Das als ein kühner Fremderger ist: Prozent Nachkommen vorwiegend im Wiener Weichbilde sitzen, das hat schon der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ deutlich zum Ausdruck gebracht. Aber es sind eben nur eingelenkte Fremde, zum großen Teil sogar noch ausländischer Staatsangehörigkeit. Zur jüdischen Religion bekennen sich 2,8 Prozent der Bevölkerung. Im übrigen ist Oesterreich ein vorwiegend römisch-katholisches Land (90,4 Prozent), in dem ungenügend ein Amonatheit der Weltbevölkerung dem eoangelischen Glauben anhängen. Noch kompakter ist die Einheit der Sprache: 97,5 Prozent der österreichischen Bürger sprechen die deutsche Muttersprache, und nur winnige Splittergruppen von je weniger als ein Prozent reden in tschechischer oder slowenischer oder kroatischer Sprache.

Rationalsozialistisch seit 1938!
Es ist wenig bekannt, daß in weiten Kreisen des Landes schon gleichzeitig mit der Machtergreife in Deutschland der Nationalsozialismus überwiegend große Teile des Volkes erfasst hatte. Die letzte Wahl, die überhaupt nach einem allgemeinen, geheimen und freien Wahl durchgeführt wurde, fand im April 1934 in der Stadt Innsbruck statt. Sie erbrachte der Partei Adolf Hitlers nicht weniger als 41 Prozent aller Wahlberechtigten! Damit erklärt sich das „Österreichische Wunder“, vor dem die ganze Welt den Hut abzieht. Österreichs geringere ist das politische Befehrsamt in Steiermark, und in großen Teilen Niederösterreichs zu veranlagten, wohngemäß; an die Zeit vor fünf Jahren besinnlich. Was den Verhältnis an Deutschland ansetzt, so soll nur der Wohlstand halber erwähnt werden, daß der Führer jetzt den bereits am 12. November 1918 gehalten einmündigen Befehl der österreichischen Nationalversammlung verurteilt hat.

Deutsches Land
Über ein Sechstel der Einwohner des Deutschen Reiches vor dem 13. März haben in dem Bundesland Oesterreich gewohnt; 1934: „Alle man 6 780 238 Menschen, darunter die große Zahl von 275 998 „Austriern“. Das gleichen Zeit besaßte sich die Wiener

Bevölkerung auf 1 874 190, das sind 28 Prozent aller Oesterreicher. Es sind nicht viel große Städte, die das Wesen des Landes ausmachen. Sie sitzen vielmehr in den wunderbaren Bergen, in den Alpenhöfen und den Mittelgebirgen. Ganz zählt 158 000 Einwohner, Sing deren 122 000. Innsbruck rund 61 000 und Salzburg etwas über 40 000; mit Innsbruck und Wilsch, Mittelstädten um die 25 000 Seelen herum, sind das die Aritallisationspunkte des Landes, das zu einem sehr großen Teil bäuerlich be-

stimmt wird und im Ahrigen eines der meist besuchten und schönsten Fremdenverkehrslander der Welt darstellt. Fast zwei Millionen aller Oesterreicher gehören der Land- und Forstwirtschaft an, eine vierel Million mehr der Industrie und dem Gewerbe. Viele Aufteilung ergibt sich auch aus der nutzbarer Fläche, denn fast ein Drittel des Gesamtgebietes von rund 84 000 Quadratkilometer ist mit Wald bedeckt, und 1,92 Millionen Deftar beträgt der Acker, ganz abgesehen davon, daß Wien und alpine Weiden beinahe ebensolche ausmachen.

Oesterreichische Wirtschaft
Das ganze österreichische Wirtschaftslieben war auf das Schwerste beeinträchtigt von internationalen Ver-

flechtungen. Wir erinnern uns noch der vielfachen Sorgen und Nimmermüde der damaligen Regierung, die um Völkerverbündnisse und um die Unterhaltung staatsökonomischer und fernschifflicher Finanziers betteln mußten. Und doch gibt es mandertweide Wodenstände, die noch zu heben sein werden, menschenmüde Völkerverbündnisse, die größte Magneten ausbeute der Welt, sehr harte Wafferkraft, die erst zur Hälfte genutzt sind. Kupfer, Zink und vor allem Gold. Der jährliche Goldauswachs beträgt fast 10 Millionen Deftmeter im Jahr; und wenn die Sandvorkommen die Möglichkeit erhält, intensiver zu arbeiten und reichlicher zu bürnen, ist auf diesen Weidete mit einem großen Aufschwung zu rechnen; vorausgesetzt, daß das internationale Kapital in seine Schranken zurückgewiesen wird.

Das größte Land Europas

Da sind schon Umstellungen im Denken nötig, um die neue Zeit von einem Tag aus ändern zu begründen. Wer kann den neuen Umtrieb des Deutschen Reiches schon aus dem Kopf schlagen? Was ist die höchste Breite der? Die Zunahme? Aber bitte! Hier ein kleiner Beitrag, um die Wandlung solcher Vorstellungen zu erleichtern:
Der höchste deutsche deutsche Berg:
Großglockner: 3798 Meter (Zugspitze: 2963).
Der längste deutsche deutsche Fluß:
Donau: 2865 Kilometer in Deutschland (Elbe: 701; Rhein 698).

Größer als 1914:
Die Größe des Deutschen Reiches betrug nach Quadratkilometer:
1914: 541 280
1927: 470 699
1938: 854 336.

Das größte Land Europas:
Deutschland: 554 556 Quadratkilometer. An zweiter Stelle: Frankreich: 550 986.
Wieviel Einwohner?
1914 verloren: 6 476 000 Einwohner (Stichtag: 31. Dezember 1914).
Land Oesterreich: 6 780 238 (Stichtag: 1. April 1938).
1934: 6 384 000.
1938: 7 144 238.

Das vorzüglichste Land Europas:
Deutschland: 78 144 238. An zweiter Stelle: Großbritannien und Nordirland: 46 881 000.

Entfernung:
Die Entfernung zwischen dem nördlichsten und südlichsten Punkt des Reiches beträgt nicht mehr 894, sondern 990 Kilometer. Der südliche Punkt liegt nicht mehr bei Sonthofen und Oberdorf (Oben Bannische Alm) in den Allgäuer Alpen (Oben Bannische Alm) (Oben Bannische Alm), sondern südlich Alaguer (Oben Bannische Alm), in dem an den Karawanken geborenen Steiner Alpen.

Bevölkerungsdichte (1934):
Land Oesterreich: 80,6 auf 1 Quadratkilometer
Reichsdeutschland: 141,0



Das ist Deutschland

Kartendienst Erich Zander, M.

Friedrich W. Raiffeisen

Ein Helfer der Landwirtschaft
Vor 50 Jahren, am 11. März 1888, hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der Gründer der neuartigen landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation...

Der Ausklang in Leipzig

Rekordbesuch auf der Technischen Messe

Die Technische Messe und Baumeile eröfnet am Sonntag einen Rekordbesuch. Der Anstrom war bereits in den frühen Morgenstunden so groß, daß die Hallen eine Stunde früher als sonst geöffnet wurden...

Der Wirtschaftsaufbau in Oesterreich

Deutschlands Einzelhandel gelobt Hilfe
Mit allen Volksgenossen danken auch die Kaufleute Österreichs dem Führer für die Beilegerung in den letzten Monaten der Verhandlungen...

Mangelhafte Zinszahlung

Eine energische Stellungnahme der NS-Landpost

Die NS-Landpost beschäftigt sich in ihrer neuesten Ausgabe eingehend mit dem Thema "Zinszahlung nach der Einführung" und nimmt mit energischen Worten gegen die sich seit einiger Zeit bemerkbar machende mangelhafte Zinszahlung Stellung...

Prager Frühjahrsmesse

Schon am ersten Tage der Prager Frühjahrsmesse (11. bis 20. 3. 1938) wurden, wie aus den Berichten der zentralen Presse hervorgeht, Höchstbesuche verzeichnet...

Siemens baut in Magdeburg

Die Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges. und die Siemens & Halske Akt.-Ges. werden am Kaiser-Wilhelm-Platz in Magdeburg ein großes Werk zu bauen...

Die Sparkassen im Februar

Einlagen überstiegen 19 Milliarden Grenze

Auch im Februar 1938 haben die Einlagen der deutschen Sparkassen, Girobanken und Kommunalbanken den Rekord von 1937 erreicht...

Deutscher Bau- und Bodenbank AG.

Schlaganleger Kreditmittlungsanstalt
Nach dem Bericht der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. über den Jahresabschluss...

Festverzinsliche am Paristand

Zeit der Jahresrechnung 1935/36 haben die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere eine Steigerung erfahren...

Advertisement for a book or publication, featuring a portrait and text about a 'Gesetz und Verordnungen'.

Advertisement for 'Die Sparkassen im Februar' with a table of data and a small chart.

Advertisement for 'Festverzinsliche am Paristand' featuring a line graph showing interest rates from 1935 to 1937.

Stromkraft

ROMAN VON HANS DOMINIK STEIN

2. Fortsetzung.

Wit Goddik aufkommen ging Seadhone in die Office und ließ sich von ihm die Nummer des „Electric Engineer“ herausfinden. Dort für dort las er sorgfältig die Notiz über die deutsche Anlage. Was hatte der Mitarbeiter des „Electric Engineer“ seine Gedanken gemacht? Daß er in das deutsche Reich gekommen und sich dort die Informationen geholt hätte, schien Seadhone nach seinen eigenen Erfahrungen mehr als unwahrscheinlich. Er schenkte den Zeilen aus dem Brief keine Beachtung. Er war in seine Geschäftstätigkeit vertieft, überließ er sich nicht einmal, Wit 3. 3. war die Notiz unterzeichnet. Bei der Redaktion des „Electric Engineer“ würde er wohl erfahren können, wer sich hinter diesen beiden Vornamen verbarg.

Oben stand er im Begriff, sich von seinem Platz zu erheben, als ein dröhnendes, knatterndes Geräusch von außen her ihn aufmerken werden ließ. „Was ist das, Goddik?“

Die Schweißfunkenströme draußen arbeiten. Es ist Überstromung in der Atmosphäre. Die übermäßige elektrische Energie löst sich draußen in die Erde. Seadhone wartet einen Blick durch das Fenster. Der Himmel, der vor kurzem noch in klarem Blau erglänzte, hatte sich verändert. Er zeigte eine eigen-

plötzlich seine Entfaltung; von der Gewalt des Tornados in großer Höhe abgerissen, kam es in jähen Sturz nach unten. Schwer schlug es auf das Dach der Station auf. Im gleichen Augenblick verhielt sich auch das Rattern und Dröhnen der Funkenstrecke. Nur noch das Brausen und Pfeifen des Sturmes war zu vernehmen.

Sieben Ballone trugen das Fangnetz der amerikanischen Station. Sechs davon bildeten die Seiten eines regelmäßigen Sechsecks. Der siebente stand in der Mitte zwischen ihnen. Strahlenförmig ging das Fangnetz von ihm zu den übrigen sechs aus, das häufigste Gitternetz dieses mittleren, größten Ballons biente gleichzeitig dazu, die von dem Netz aus der Atmosphäre eingelangene elektrische Energie nach unten zur Station hinzuleiten. Jetzt war dieses Seil gerissen, und die Station lag trommelnd.

Im der Höhe ging das Unheil weiter. Jetzt hatte es den Ballonen, als ob die metallenen Ballnetze eine geheimnisvolle Anziehungskraft auf die stehende Luft der Wolken bis dicht zur Erde hinabziehende Windböhe ausübten. Eins nach dem andern wurde von dem dickeren, sich in rasendem Wirbel drehenden Sturmtrichter gepackt und gerissen. Eins nach dem andern löst sich die Luft in wilden, wilden Windstürmen in der Luft, um dann in schmerzlicher Aufschüttung auf Boden zu fallen — jetzt das letzte schon — jetzt auch das lebende, das letzte.

Wahrscheinlich die Riefer lief aufeinandergepreßt, hand James Seadhone am Fenster. Für einen kurzen Augenblick sah er durch eine Wellenfalte hindurch in den furchtbaren Höhe etwas Glühendes, Gegenstandes mit Strumestricke nach Westen ziehen. Es war das Fangnetz. Von der Kraft der Wellenfalte, von den Ballonen getragen und auf noch höherer Höhe gebogen, trieb es vor dem Unwetter nach Westen ab, auf das Felsengebirge zu.

Die wilden Stürme ließen in ihrer Schaulust nach und wurden schwächer. Jetzt eben schnell, wie die Elemente in Aufruhr geraten waren, kamen sie auch wieder zur Ruhe. Plötzlichen im Firmament wurden größer und stoffen zusammen. Schon brach die Sonne wieder durch und ließ ihre Strahlen über das weite Feld spielen. Ein Bild der Verwüstung und Zerschmetterung der gefälligen Bäume, zerbrochene Setzungsanlagen, die die Halterreihe der gerissenen Ballnetze, die in wildem Wirrwarr den Boden bedeckten.

James Seadhone lächelte sich langsam aus seiner Ergrüftung und erhellte Professor; der hand schon lange neben ihm, ohne daß er ihn hätte bemerkt hätte. Seadhone fuhr sich über das Gesicht, als ob er etwas fortjammern müßte. „Was ist jetzt geschehen, Professor?“ Raub und tonlos kamen die Worte heraus.

„Wir müssen mit der Station aus dem Tornadogebiet heraus, Seadhone! Welt weg von hier, vielleicht nach Florida oder Kalifornien. Darüber werden wir sprechen, wenn wir die neuen Seite haben.“

„Es wird Millionen kosten, Professor!“

„Die Millionen werden da sein! Sorgen Sie nur für die Seite und für bessere Kollektoren!“

„Sagen Sie Professor, was ist unter alter Sachlage die Seite und Seite?“

„In der Tat, Herr Professor! Und wie hingehen er sich seinen Namen widmet! Sach könnte man ihn darum beneiden!“

Die Worte wurden zwischen zwei Seiten gemittelt. Die hinter einem dicken Spaltenbereich am oberen Ende des linken Randes; sie gellen einem alten Mann, der eifrig damit beschäftigt war, Notenschriftung zu werden. Erneume Zeit beobachtete er.

Jeden Tag einmal

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Fleischermeister
Hugo Herfurth
Erna Herfurth
geb. Tauchert

Halle (Saale), den 15. März 1938
Seebener Str. 16

Am 15. März, 14 Uhr, verschied nach schwerem, mit unersagbar Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebste, unsere liebste, unsere liebste Mutter und Großmutter

Frau Margarete Kühne-Gottschalk
geb. Schultz

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Arthur Kühne,
Hans Gottschalk und Frau Lucie geb. Wichmann
Hildegard Gottschalk und Frau Erna geb. Starke
Helmut Gottschalk und Frau Elsbeth geb. Kühne
Hildegard Kühne und Bräutigam
und 3 Enkelkinder.

Halle a. S., Yorckstraße 10, Leinzig i. S.,
den 15. März 1938.

Beerdigung am Freitag 14^{1/2} Uhr von der Kapelle des Stadtortens Saale.
Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.
Zugabe: Die Beerdigung am Freitag 14^{1/2} Uhr von der Kapelle des Stadtortens Saale.
Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.
Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzer Krankheit verschieden

Frau Henriette Dietsch
geb. Schauberg

im Namen aller Hinterbliebenen:
Charlotte Bahre,
Halle a. S., den 15. März 1938.
Olearnstr. 6.

Am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, den 13. März 1938, früh 8 Uhr, nach längerer, schwerer Krankheit, unser treuer Vater, Großvater, Bruder u. Schwager, der Gastwirt

Johann Selka

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Agathe Selka geb. Schaaf.

Halle a. S., Dorothienstraße 12,
Cottbus.

Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Mittwoch, den 16. März, 14^{1/2} Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 16. März 1938, 14^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Beileidbesuche dankend verbieten. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem, mit bewundernswürdiger Geduld und selbstergebenem Leiden ist Gott am Sonntag, den 15. März 1938, meine innigstgeliebte Frau

Erni Berndt
geb. Imlich

im blühenden Alter von 39 Jahren wieder zu sich.

In tiefem Weh
und im Namen aller, die sie liebten

Rudolf Berndt

in Halle (Saale), den 15. März 1938.

Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Unser lieber Vater, der

Otto Ihle

ist eingeschlafen.

In tiefer Trauer
Hilse Ihle geb. Hummel
und Kinder.

Halle, den 14. März 1938.
Schulzenstraße 31.

Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Donnerstag, den 17. März, um 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am Sonntag, den 13. März 1938, unser lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwager und Großvater

Hermann Glander

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer
Auguste Glander
und Kinder.

Halle a. S., Hafensstraße 46.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 16. März 1938, um 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Am Montag früh verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 90 Jahren mein lieber Mann, Schwager, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kurt Kraneis

im Namen aller Hinterbliebenen:
Gertrud Kraneis geb. Baumert.

Am 14. März 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. März, 14^{1/2} Uhr, auf dem Bahnhofs Friedhof statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 13. März 1938, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

Frau Klara Keller

im Namen aller Hinterbliebenen
geb. Schmidt.

Halle, den 14. März 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März 1938, um 12 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Am Montag, den 14. März 1938, verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 90 Jahren mein lieber Mann, Schwager, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kurt Kraneis

im Namen aller Hinterbliebenen:
Gertrud Kraneis geb. Baumert.

Am 14. März 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. März, 14^{1/2} Uhr, auf dem Bahnhofs Friedhof statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 13. März 1938, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

Frau Klara Keller

im Namen aller Hinterbliebenen
geb. Schmidt.

Halle, den 14. März 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März 1938, um 12 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer lieben, unsere Schwestern, danken wir allen herzlich für das so ehrenvolle Gedenken und den reichen Blumenbesuch. Besonders danken wir Herrn Pastor Ottmann für die tröstlichen Worte, die Herr Kantor Hofmeister und der Schulinspektor für den erbetenden Gesang.

Familie Paul Conrad

Seebewitz, im März 1938.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 13. März 1938, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

Frau Klara Keller

im Namen aller Hinterbliebenen
geb. Schmidt.

Halle, den 14. März 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März 1938, um 12 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugabe: Die Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Verloren

Erklärung

geben. Erlaubt, diese 3 Prädikate über die Wohnung abzugeben.

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

1. April

Wohnung

am 15. März 1938, 14^{1/2} Uhr, kleine Kassele Gertraudenfriedhof, 6.

leben die beiden, wie der Mite mit liebevoller Sorgfalt ein Bestreben, dem anderen unter die Hände der Mühseligkeit...

„Merktlich bleibst du nicht,“ sprach endlich der Professor das Schwermütige, „Zaharow ist kaum älter als Sie, Herr Geheimrat.“

„Aber ich bin Sie, Herr Professor Vionius“, widersprach ihm der andere, „die Erklärung hat Zaharow vor seinem Austritt klipp und klar gegeben.“

„Mag's meinestwegen so sein“, meinte Vionius kopfschüttelnd, „Mein Geheimrat wäre es nicht, auf meine alten Tage hier zwischen Feldbauern zu sitzen.“

Geheimrat Bergmann lachte, „Meber den Geheimrat läßt sich nicht streiten, mein lieber Professor, aber das dürfen Sie in nicht glauben, daß außer alter Zaharow hier Gefahr liegt.“

„Ich bin — wissenschaftliches Interesse!“ Während Professor Vionius es sagte, trat er einen Schritt vom Journ zurück, „Das hängt wohl mit diesem ein wenig mysteriösen Doktor zusammen.“

Geheimrat Bergmann nickte, „Ganz recht! Doktor Frank ist eine verlässliche Entdeckung von ihm. Er ist hoch darauf, und ich glaube, er hat auch einigen Grund dazu. Denken Sie nur an die Patente, die wir dem Doktor und mittelbar unserm Freund Zaharow verdanken!“

Der Mite im Garten, dem die Gefahr galt, war unglücklich mit seiner Arbeit zu Ende gekommen. Er raffte Balken und Baumstämme auf und schloß sich in, in das Haus zu gehen.“

Geheimrat Bergmann trat an eine offene Stelle und rief über den Baum: „Hallo, Johannes, da sind wir!“

„Das, Franz! Guten Tag, Professor!“ erwiderte der Angestellte den Gruß und nickte mit der Hand, „Bitte noch rechts, Herrschaften! Da hat der Zimmermann eine Tür in den Garten gemacht.“

„Und ich bekam heute früh dein Telegramm. Der Doktor ist bedauerlich. Wir brauchen und hier nicht lange aufhalten; wenn's dir recht ist, können wir uns ihm rückwärts.“

„Ich bekam gestern nachmittag deinen Brief und bin darauf heute morgen gleich mit Vionius losgefahren“, eröffnete Geheimrat Bergmann das Gespräch, „Und ich bekam heute früh dein Telegramm.“

„Bitte dich, Johannes?“

spanni, was wir zu leben bekommen werden“, legte Vionius die Unterlippe gebührend fest.

„Bedenken Sie sich nicht den Kopf, Professor — lassen Sie sich lieber überreden!“ meinte Bergmann, „Da vor Ihnen die Abreise schon das Haus, in dem der Doktor haust, arbeitet.“

Ein kurzes Stillsitzen noch, und sie traten in ein Gebäude, das nur vor einem Drahtzaun umgeben, mitten in der freien Weite stand. Die ganze Bauform und die Ausführung im Innern waren so einfach, so bestialisch in den laut her überliefenden Forderungen, und der Eindruck, daß es erst vor kurzem errichtet sein konnte, verriet sich noch, als sie in eine geräumige hübschlichte Treppe kamen, in der Dr. Frank sie erwartete.

Der Geheimrat begrüßte den Doktor als einen Bekannten, Professor Vionius, der ihn zum ersten Male sah, war von einem Knick gefesselt und sah ein wenig überdrüssig. Das Alter des Mannes war schwer abzulesen. Er mochte vielleicht Anfang der Dreißiger sein, aber ebenfals auch schon die Weisheit erreicht haben. In einem häßlichen, frostigen Gesicht, dessen Farbe an verfallenes Bleimaterial erinnerte, gab er einen schmerzhaften Blick in den Raum, der ein paar Augenblicke brennender Augen.

Ein paar Augen, die man nie vergißt! dachte Vionius bei sich, als er den Handdruck des Doktors erwiderte. Die Augen eines Monomane, eines Besessenen, funkelte er weiter, während er den beiden anderen folgte. Dann kannte er, als für ihn der Versuchsaufbau kam. Das war ein feines Gebilde, unter dem sonst meist abstrichenen Rahmen, sondern ein gemalteter Saal, dessen elektrische Einrichtung allein ein nicht ganz kleines Vermögen gekostet haben mochte.

In der Mitte des Raumes hatte Dr. Frank eine Verlaufsordnung aufgeben. Vom Hinterrand der führte, von mächtigen, halbmannshohen Stütz-

holatoren getragen, ein blauer Draht bis dahin, ein feiner anderer feiner Draht er ein metallisches Gebilde, das etwa ein kleine Lampe erinnerte. Das war einer der Strahlenspektren, mit denen das deutsche A.E. Werk zur Zeit noch arbeitete und für die James Dewar vor kurzem ein hochbrennendes Interesse gezeigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Letztere Momentaufnahmen



„Sören Sie mal, Fräulein, jetzt warte ich eine ganze Stunde auf den Herrn. Soll ich vielleicht hier sitzen, bis ich verhungere?“

Durchaus nicht, mein Herr — wir schließen uns an!“

Jugend-Galler - Saal - Räder - Bälle - Roller - Bieder, Große Steinstraße 24

Stadttheater Halle. Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr. Fra Diavolo. Die kleine Hofkonzert.

Am Riebeckplatz. Heute die große Erstaufführung! Die Film eines politischen Gesellschafts-Skandals.

Gr. Ulrichstraße 51. Morgen letzter Tag! An der blauen Adria.

Alte Promenade. Gewitter im Mai. Ein Peter-Gestern-Film.

Auskunft! Nur Mittwoch, den 16. März 1938, Sprechstunde 10-1 Uhr.

Gallensteine. Verschiedenes. Delatieren.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Kale. Ein überaus fesselnder Film mit der großen Besetzung Brigitte Hornet.

Rätsel um Beate. Das Wissen zweier Frauen, die ein Geheimnis einer Schädin.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Revolutions-Hochzeit. Regie: Hans H. Zerlett. Ein Mann, der für eine Liebesnacht ein Leben verwirft.

Lil Dagover. Albrecht Schoenhals Sabine Peters. Zum eleganten Gesellschaftsabend.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Bauer's Gaststätten. Jeden Mittwoch nachmittags ab 15 Uhr. Kaffeestunden.

Wieners Moden. Ein Film, der mit bezaubernden Schöpfungen für jede Jahreszeit aufwartet.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Wingergarten. Morgen und jeden Mittwoch nachmittags in festem Saal.

Wieners Moden. Ein Film, der mit bezaubernden Schöpfungen für jede Jahreszeit aufwartet.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Saalschloss. Mi t w o c h 4 U h r Kaffeestunde Kabarett u. Tanz.

Wieners Moden. Ein Film, der mit bezaubernden Schöpfungen für jede Jahreszeit aufwartet.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Gasthaus Büschdorf. Mittwoch nachmittags lustige Kaffeestunde.

Café Bauer. Täglich nachmittags u. abends erstmalig in Halle.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Gasthaus Büschdorf. Mittwoch nachmittags lustige Kaffeestunde.

Café Bauer. Täglich nachmittags u. abends erstmalig in Halle.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

Gasthaus Büschdorf. Mittwoch nachmittags lustige Kaffeestunde.

Café Bauer. Täglich nachmittags u. abends erstmalig in Halle.

Schauburg. Ab heute Dienstag! Anna Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Jede Frau kann schlank werden!! Schlank ohne Diät, Bandagen, Apparate.

Neumarkt-Bierstube. Neumarktstraße - Ecke Geilstraße. Ab morgen Mittwoch, den 16. März 1938.

Fahrad-Zubehör. enorm billig im großen Fachgeschäft.

